Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 40

Rubrik: Apropos Sport

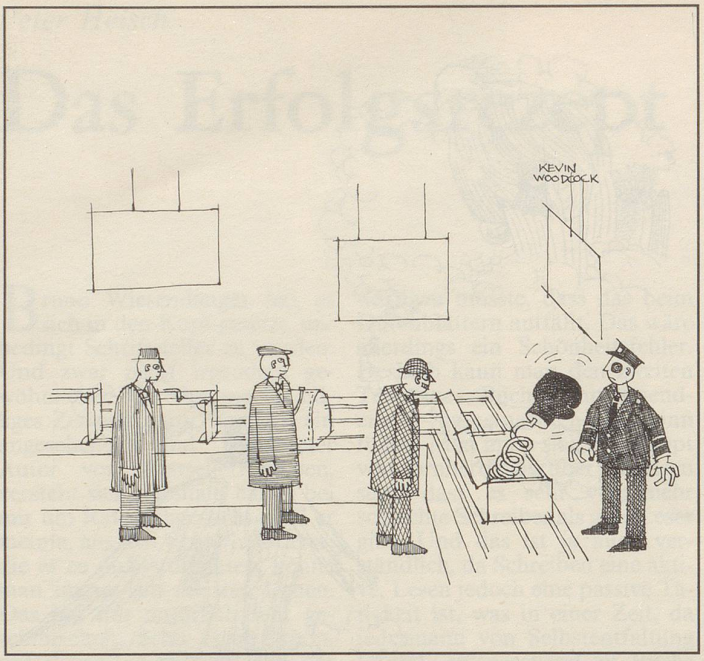
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

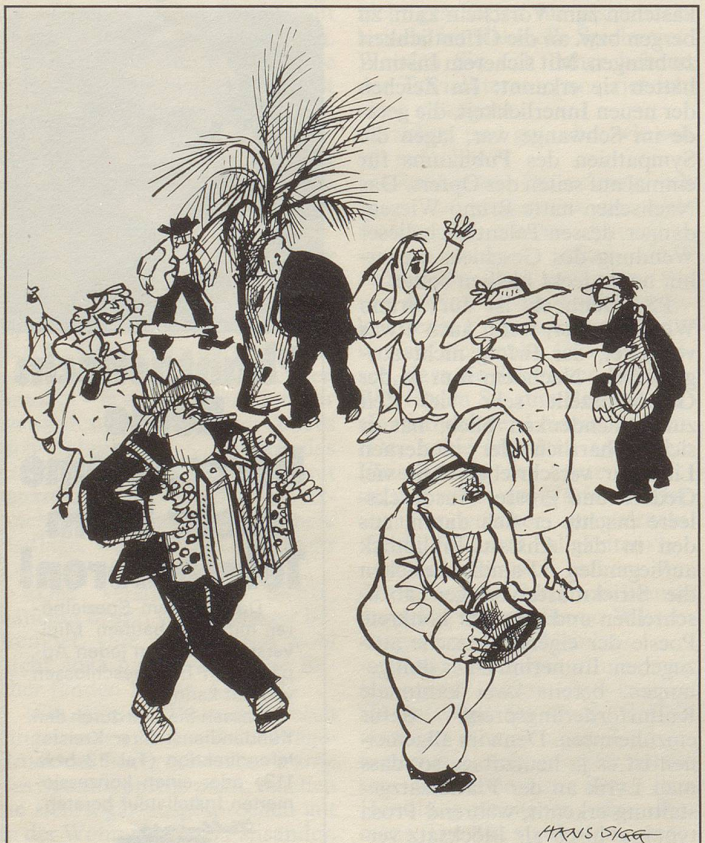


Gleichungen

Auch da klingt doch etwas an von ein bisschen ungleicher Gleichheit, wenn in einem Artikel über die zunehmenden Gewaltverbrechen steht: «Hinter jedem Biedermann, und offenbar etwas seltener hinter jeder Biederfrau, kann sich das Sexverbrechen verstecken.» *Boris*

Aufgegabelt

Auf eine Umfrage nach dem idealen Partner antwortete Eliane Meyer: «Ideale bleiben nur so lange Ideale, bis man sie verwirklicht, und jeder Partner, mag er auch anfangs noch so ‹ideal› wirken, verliert im täglichen Nahkampf etwas von seinem Glanz ...»



Zu den Winzerfesten verkehren wieder zahlreiche Extrazüge.

Fast die Hälfte ist für Doping

Ein ungelöstes Problem bleibt im Sport leider das Doping, worunter man den Versuch versteht, eine Steigerung der Leistungsfähigkeit des Sportlers durch unphysiologische Substanzen für den Wettkampf zu erreichen. Doping, so eine andere Definition, ist die Anwendung (Einnahme, Injektion oder Verabreichung) einer Doping-Substanz durch Sportler oder deren Hilfspersonen (insbesondere Mannschaftsbetreuer, Trainer, Ärzte, Pfleger, Masseure etc.) vor einem Wettkampf oder während eines Wettkampfes. Der Kampf gegen die Dopingseuche wird an verschiedenen Fronten geführt, leider aber sind die Maschen der Kontrollen sehr weit geknüpft und die Erfolge dementsprechend.

So wurde nachträglich von namhaften Wissenschaftern behauptet, bei den Olympischen Spielen in Moskau vor zwei Jahren sei jeder sechste Athlet mit Testosteron gedopt gewesen. Das Mittel wirkt muskelbildend und war damals in den Suchgeräten noch nicht festzustellen. An den grossen internationalen Leichtathletikmeetings wurden bis jetzt keine Dopingkontrollen durchgeführt. In der Fussball-Bundesliga gibt es noch immer keine Kontrollen. Weltrekorde in der Leichtathletik werden bis heute ohne medizinische Beglaubigung anerkannt. In den USA werden überhaupt keine Kontrollen durchgeführt.

Dass sich viele der im internationalen Geschehen Verantwortlichen nur mit halbem Herzen dieser Frage annehmen, zeigt ja auch die Veröffentlichung einer grossangelegten Untersuchung der finnischen Universität Jyväskylä. Rund 3000 Personen wurden dort zum Thema Doping befragt, darunter Sportfunktionäre, Sportler, Mediziner, Trainer und Sportjournalisten. Achtzig Prozent der Mediziner bestätigten z. B. die Schädlichkeit von Anabolika. Bei den Trainern waren nur 57 Prozent derselben Meinung. Fast die Hälfte der Trainer – und das müsste doch eigentlich aufschrecken – befürworteten den Gebrauch dieser Dopingsubstanz, falls sie unter Kontrolle eines Arztes benützt würde ...

Wenn man noch diejenigen Trainer dazuzählt, welche diese Frage nicht so ehrlich beantwortet haben wie die 47 Prozent ihrer Kollegen, dann verwundert es einen nicht, dass die Hälfte der befragten Sportler erklärten sie kennen in ihrem Kreis mindestens fünf bis zwanzig Anabolika-Sünder!

Das Krebsgeschwür ist also viel verbreiteter, als allgemein angenommen wird. Wollte man diesem Übel wirklich umfassend zu Leibe rücken, müsste jeder Spitzenathlet – man beziffert deren Zahl auf rund 4000 auf der Erde – mindestens zehnmal pro Jahr untersucht werden, und dies überraschend und unangemeldet. Ganz abgesehen davon, dass der dazu notwendige Kontrollapparat pro Jahr Millionen verschlingen würde, will mir nicht so recht in den Kopf, dass ein ganzes Heer von Medizinern, Chemikern und Laboranten ihr wertvolles Können dazu vergeuden müssten, den Urin von Spitzensportlern zu untersuchen – von Leuten also, die versuchen, ihre Leistungen mit unfairen Mitteln zu verbessern.

Speer

Pünktchen auf dem i

Nein
Ja
?

öff

Schlag auf Schlag

Allemal, wenn etwas wieder aufschlägt, wird beteuert, die Preiserhöhung liege noch unter der Teuerungsrate – die damit in die Höhe getrieben wird.

Und so heiter weiter ... *Boris*

Etwas
ganz Besonderes
für Ihren
Hals

Hilft bei rauhem und belegtem Hals, bei Heiserkeit und Halsweh. Macht die Kehle schmiegsam und die Stimme rein.

In Apotheken
und Drogerien